

## Städtische Lebensmittelversorgung.

**H** Ulm, 22. Juli. Das vor einigen Jahren von der Ulmer Stadtverwaltung begonnene Werk der Beschaffung billiger Lebensmittel hat in der jetzigen Kriegszeit bereits gute Früchte getragen. Die Stadt hatte sich, wie mehrfach erwähnt, in starkem Maße an der „Genossenschaft für rationelle Schweinezucht“ beteiligt, von der sie nunmehr jährlich 2 bis 3000 Schweine bezieht. Auf diese Weise war es möglich, das Schweinefleisch, dessen Marktpreis pro Pfund 1,40 Mark beträgt, an Minderbemittelte und jetzt auch an Kriegerfamilien um den mäßigen Preis von 1 Mark abgeben zu können. Nach dem Gelingen dieses Unternehmens hat die Stadtverwaltung auch Versuche mit der Beschaffung von Ochsen- und Rindfleisch gemacht, indem sie prächtige Tiere der Simmentaler und fränkischen Rasse mästen läßt, wofür sie lediglich den Marktpreis der Gewichts Differenz zwischen An- und Ablieferung zu bezahlen hat. Dadurch kann die Stadt Ochsen- und Rindfleisch augenblicklich an die in Betracht kommenden Kreise zu 1,05 Mark pro Pfund verkaufen. Ferner ist seit der Kriegszeit auf den der Stadt gehörenden Feldern eine Gesamtfläche von 71 Tagwerk mit nahezu 700 Zentnern Kartoffeln bepflanzt worden. Es wird ein Ertrag von etwa 8500 Zentnern erwartet, sodaß die Stadt ihren Kartoffelbedarf selbst decken kann. Die Kosten dieser ganzen Anlage werden sich einschließlich des Kartoffeltransportes nach Ulm voraussichtlich auf höchstens 16 000 Mark stellen, so daß sich bei einem Verkaufspreis von 3 Mark pro Zentner ein Gewinn von nahezu 10 000 Mark (der bisherige Pacht-ertrag betrug 1100 Mark) erzielen läßt. Die Anlage hat also neben ihrem sozialen Charakter noch eine günstige finanzielle Seite. Durch diese Unternehmungen hat sich die Stadt Ulm von der jeweiligen Marktlage und damit auch von den Preissteigerungen und Leerungen unabhängig gemacht.